

Name als „Brücke in die Zukunft“

Gelungener Festakt zur Taufe der „Geschwister-Eichenwald-Schule“ / Erinnerung an Holocaust-Opfer

Von Ulla Wolanewitz

BILLERBECK. Seit Samstag ist es amtlich und durch einen gelungenen Festakt besiegelt: Die städtische Gemeinschaftsschule trägt ab sofort den Namen „Geschwister-Eichenwald-Schule“.

„Die Namensgebung ist eine Auseinandersetzung mit der Stadt und dem Land. Gleichzeitig ist sie eine Brücke in die Zukunft“, betonte Thomas Wischniewski, stellvertretender Schulleiter, in seinen Begrüßungsworten. Versteht sich von selbst, dass eine Taufe wie diese mit einer entsprechenden Rückbesinnung und Erinnerung einherging. Den Grundstein dazu legten nicht zuletzt die Schüler der Realschul-AG, die 2002 zum 700-jährigen Jubiläum der Stadt mit Unterstützung der Suwelack-Stiftung erforschten und recherchierten, was mit den Juden der Stadt geschah. Insbesondere mit Rolf-Dieter und Eva Eichenwald, die 1941 nach Riga deportiert wurden.

Schüler und Pädagogen hatten das Programm, dem sich am Nachmittag ein Schulfest anschloss, unter das Motto „Toleranz baut Brücken“ gestellt. Den zahlreichen Gästen präsentierte sich in der Aula – als Skulptur in der Projektwoche entstanden – eine große bunte Brücke, geschmückt mit zahlreichen bunten Flaggen



Die städtische Gemeinschaftsschule „Geschwister-Eichenwald-Schule“ soll eine „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ werden. Dafür werden sich die Schüler der Klasse 8c auch über das Schulfest hinaus stark machen. Fotos: ul

verschiedener Nationen. „Brücken bauen hat in der heutigen Zeit nichts an Aktualität verloren“, machte Bürgermeisterin Marion Dirks deutlich. Dass einem Festakt wie diesem selbstverständlich auch ein Gottesdienst vorausgeht, „freut mich ganz besonders“, so Propst Hans-Bernd Serries, der ebenfalls Glückwünsche und Gottes Segen aussprach. Um die Dimension des Holocausts noch einmal deutlich zu machen, hatte Thomas Ring ein Rechenexempel mitgebracht: Würde allen

Opfern des Holocausts mit einer Schweigeminute gedacht, so wäre – bis 2029 – zwölf Jahre Stille. „Erinnerung ist wie der Boden, aus dem wir wachsen“, so formulierte es der evangelische Pfarrer. „Gerade in Zeiten historischer Demenz ist sie wichtiger denn je.“ Wer bereit sei, zu erinnern, sei auch bereit, die Zukunft zu gestalten. Rainer Sandkötter, ehemaliger stellvertretender Schulleiter der Realschule, machte einmal mehr deutlich, dass der Name ebenso Aufforderung sei, „uns gegen

Gewalt und Diskriminierung zu wehren!“. Dass Hass mitten in unserer Gesellschaft noch wüte, mache unter anderem eine Äußerung wie die des AfD-Politikers Björn Höcke, der das Holocaust-Denkmal in Berlin als „Denkmal der Schande“ bezeichnete, deutlich. Daher sein Appell an alle: „Schaut nicht weg!“ Schülersprecherin Amelie Fehmer versicherte, dass der Name mit Stolz getragen werde und „bei uns ist jeder willkommen!“ Die Absage der Zeitzeugin Prof. Dr. Schneider aus New York, die 2010 als Ehrengast vor Ort war, zeigte, dass die Generation der Zeitzeugen sich verabschiedet. Dafür aber präsentierte Veronika Meyer-Ravenstein, Autorin von „Zersplitterte Sterne“, einen ausführlichen, aber dennoch sehr kurzweiligen Rück- und Einblick in das Leben von Rolf-Dieter und Eva Eichenwald. Fernab von Rassismus und couragiert soll sie sein, die Schule ihrer Zukunft. Das veranschaulichten die Schüler der 8c, die mit ihrem Riesentransparent auf die Bühne stiegen.

ZITATE

„Dass hier gute Arbeit geleistet wird, muss immer wieder betont und in die Öffentlichkeit getragen werden“.

Birgit Schulze Wierling, Ratsfrau

„Wir haben hier ein gutes Miteinander, und super Möglichkeiten.“

Sophie Schulze Wierling, Schülerin



Seit Samstag trägt die städtische Gemeinschaftsschule den Namen „Geschwister-Eichenwald-Schule“. Nach dem feierlichen Festakt wurde das neue Namensschild enthüllt.



Billerbecker Schüler besuchten vergangenes Jahr das lettische Dzimtmisa.